

zu Schöpfung und Erlösung, inklusive der christologischen Aussagen über den Schöpfungsmittler umreißt Kehl kompakt. Die universale Hoffnung auf die Vollendung der Schöpfung steht für ihn nicht im Gegensatz zum kosmischen Gericht über die Welt.

Der dritte Teil (S. 156-236) beschäftigt sich anhand ausgewählter geschichtlicher Epochen mit den theologischen Entwürfen Irenäus' von Lyon, Augustins, Thomas' von Aquin und Romano Guardinis.

Um die systematische „Kohärenz“ herzustellen, kommt Kehl im vierten Teil (S. 237-300), u.a. auf den „springenden Punkt des christlichen Schöpfungsglaubens“ zu sprechen: „Gott zugleich über und in seiner Schöpfung“ (S. 238). Gottes Handeln als Schöpfer an und in seiner Welt, der Schöpfer und das Leid seiner Geschöpfe (Theodizee) und die Macht der Sünde (Erb-sündenlehre) sind die wichtigen Themen dieses Absatzes, die knapp und gut skizziert werden.

Erst im fünften Hauptteil geht Kehl auf die Anfragen von außen ein. Dazu lässt er seinen Kollegen H.-D. Mutschler über das Spannungsfeld Naturwissenschaft und Schöpfungsglaube schreiben. Je ein kleines Kapitel beschäftigt sich abschließend mit ökologischer Ethik und dem Unterschied zwischen christlichem und muslimischem Schöpfungsglauben.

Es ist für Evangelikale durchaus spannend und mit Gewinn verbunden, Kehls Buch zu lesen. Das der katholischen Theologie eigene untrennbare Aufeinanderbe-zogenheit von Natur und Gnade kann herausfordern, über eine neue Verhältnisbestimmung nachzudenken, ohne freilich die im protestantischen Denken betonte grund-sätzliche Unterschiedenheit von Reich Gottes und Welt aufzugeben.

Über Kehls Abgrenzung zur seiner Meinung nach fundamentalistischen Engführung des Kreationismus, der keinerlei Kompatibilität zwischen biblischen Schöp-fungsaussagen und evolutiven Konzepten erkennen will, kann allerdings gestritten werden. Kehl sieht in der prin-zipiellen Offenheit der naturwissenschaftlich erhobenen Phänomene für eine religiöse Perspektive eine Chance, zwischen naturwissenschaftlicher und religiöser Welt-sicht zu vermitteln und kompatible Momente so zu rezipieren, dass der Schöpfungsglaube neue Akzente enthält.

Horst Afflerbach, Bergneustadt, Deutschland

Studien zur Christologie. Kleine Schriften IV

Martin Hengel

ed. Claus – Jürgen Thornton, WUNT 201. Tübingen:
Mohr Siebeck, 2006. x + 650 pp., € 179, cloth.
ISBN 3-16-149196-3

Jesus und die Evangelien: Kleine Schriften V

ed. Claus – Jürgen Thornton, WUNT 211. Tübingen:
Mohr Siebeck, 2007. xii + 725 pp., € 189, cloth.
ISBN 978-3-16-149327-0. 189

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Sammelbände bieten zusammen 34 Aufsätze und den Nachdruck dreier kleinerer Monographien des emeritierten Tübinger Neutestamentlers Martin Hengel. Es handelt sich um verschiedene Beiträge zur Christologie des Neuen Testaments und zu Jesus und den Evangelien, die teilweise die Forschungsgeschichte mitbestimmen haben. In ihrer soliden historischen, philologischen aber auch theologischen Orientierung haben sie bleibenden Wert und zeigen, wie gründliche Arbeit am Neuen Testament aussieht, die sich jenseits von Sensationen und Spekulationen der Sache selbst mit hoher Kompetenz und Engagement widmet. Auch von diesen Bänden der *Kleinen Schriften* Hengels wäre eine broschierte Studienausgabe wünschenswert.

RÉSUMÉ

Ces volumes reprennent trente-quatre articles et trois brèves monographies de Martin Hengel, qui fut professeur de Nouveau Testament à Tübingue. On y trouve diverses contributions à la christologie du Nouveau Testament et à la recherche sur Jésus et les évangiles qui ont exercé une certaine influence dans l'histoire académique. Leur solide orientation historique, philologique, mais aussi théologique, leur confère une valeur durable et en font des modèles d'études sérieuses sur le Nouveau Testament, qui évitent le sensationnalisme et la spéculation, et font preuve d'une compétence au plus haut niveau, en même temps que d'un intérêt certain pour la matière traitée.

SUMMARY

This collection offers 34 essays and the reprint of three smaller monographs of the retired Tübingen New Testament scholar Martin Hengel. It deals with the various contributions to a Christology of the New Testament and to Jesus and the Gospels, which have somewhat shaped the history of research. With their solid historical, philological but also theological orientation they have enduring value and show how thorough work on the NT should look, which goes beyond sensationalising and speculations to dedicate itself with top competence and engagement to the matter itself. A paperback study edition of these smaller works of Hengel is to be desired.

* * * *

Mit den angezeigten umfangreichen Bänden legt der emeritierte Tübinger Neutestamentler Martin Hengel

den vierten und fünften Band seiner „kleinen Schriften“ vor (*Judaica et Hellenistica: Kleine Schriften I*, 1996; *Judaica, Hellenistica et Christiana: Kleine Schriften II*, 1999; *Paulus und Jakobus: Kleine Schriften III*, 2002; alle Tübingen: Mohr Siebeck). Freilich handelt es sich bei den „Kleinen Schriften“ dieser und der früheren Bände teilweise um Beiträge im Umfang kleiner Monographien!

Der vierte Band der Kleinen Schriften, *Studien zur Christologie*, enthält in chronologischer Reihenfolge dreizehn Studien, die zwischen 1967 und 2004 erschienen sind. Dazu gehören „Der Kreuzestod Jesu Christi als Gottes souveräne Erlösungstat: Exegese über 2. Korinther 5,11 – 21“ (S. 1-26); „Christologie und neutestamentliche Chronologie: Zu einer Aporie in der Geschichte des Urchristentums“ (S. 27-51); „Ist der Osterglaube noch zu retten?“ (S. 52-73) und der Abdruck der kleinen Monographie *Der Sohn Gottes*, die 1977 in der zweiten, ergänzten Auflage erschienen war (S. 74-145, *Der Sohn Gottes: Die Entstehung der Christologie und die jüdisch-hellenistische Religionsgeschichte*; Tübingen: Mohr Siebeck, 1975; engl. *The Son of God*; London: SCM, 1976; später auch abgedruckt in *The Cross of the Son of God*; London: SCM, 1986).

Weitere Studien sind „Der stellvertretende Sühnetod Jesu: Ein Beitrag zur Entstehung des urchristlichen Kerygmas“ (S. 146-184); „Hymnus und Christologie“ (S. 185-204); „Das Christuslied im frühesten Gottesdienst“ (S. 205-258); „Jesus, der Messias Israels: Zum Streit über das ‚messianische Sendungsbewußtsein‘ Jesu“ (S. 259-280); „Setze dich zu meiner Rechten!?: Die Inthronisation Christi zur Rechten Gottes und Psalm 110.1“ (S. 281-367); „Die Throngemeinschaft des Lammes mit Gott in der Johannesapokalypse“ (S. 368-385); „Das Begräbnis Jesu bei Paulus und die leibliche Auferstehung aus dem Grabe“ (S. 386-450); „Das Mahl in der Nacht, ‚in der Jesus ausgeliefert wurde‘ (1 Kor 11.23)“ (S. 451-495) und „Abba, Maranatha, Hosanna und die Anfänge der Christologie“ (S. 496-534).

Der Band endet mit einigen *Corrigenda* zu *Paulus und Jakobus, Kleine Schriften III* (S. 535f) und Registern für die Bände Kleine Schriften III und IV (S. 537-650, Stellen, Autoren, Sachen, griechische, hebräische und aramäische Begriffe). Alle Texte wurden vom Verfasser durchgesehen und teilweise auch aktualisiert. Zwei weitere Beiträge Hengels zur Christologie finden sich in Band III der Kleinen Schriften (siehe oben); vgl. ferner die von Hengel zusammen mit A. M. Schwemer verfasste Monographie *Der messianische Anspruch Jesu und die Anfänge der Christologie: Vier Studien*, WUNT 138 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2001; Studienausgabe 2003) und den englischen Aufsatzband *Studies in Early Christology* (Edinburgh, Clark, 1995), dessen Beiträge teilweise in deutscher Fassung im vorliegenden vierten Band der Kleinen Schriften enthalten sind. Hengels Studien konzentrieren sich vor allem auf die früheste Entwicklung der Christologie:

Angestoßen wurde dieselbe durch die Begegnung

der Jünger mit ihrem von Gott auferweckten Meister Jesus von Nazareth, der wegen seines messianischen Anspruchs gekreuzigt worden war. Es verband sich damit eine einzigartige, stürmische Denkbewegung, die aus den galiläischen Nachfolgern Jesu Messiasboten machte. Auf jüdischem Mutterboden entstand dadurch eine neue, eschatologisch-enthusiastische Gemeinschaft, die relativ rasch die Grenzen des eigenen Volkes überschritt und die Welt veränderte. Die entscheidenden Entwicklungsstufen bei dieser Denkbewegung müssen in erstaunlich kurzer Zeit erreicht worden sein.... Die Christologie, und untrennbar verbunden mit ihr die Soteriologie, bildete dabei das Herzstück des neuen Glaubens (Vorwort)

Durchweg verbindet Hengel gründliche Exegese mit hervorragenden Kenntnissen der frühjüdischen und hellenistisch-römischen Welt des Neuen Testaments. Er ist mit der internationalen Forschung im Gespräch und greift exegetische, historische, theologische und in Ansätzen auch systematische Fragen auf. Seine Beiträge zur Christologie des Neuen Testaments, die immer wieder die kritische Forschung gekonnt hinterfragen und mit guten Gründen (u. a. deren historische Plausibilität) für eine frühe Hochchristologie im Gegensatz zu langen Entwicklungsprozessen, argumentieren, werden auf Jahre bedenkenswert bleiben. Eine Studienausgabe wäre wünschenswert.

Der fünfte Band, *Jesu und die Evangelien*, enthält in größtenteils chronologischer Reihenfolge 26 Beiträge aus einem Zeitraum von 45 Jahren (1959-2004). Die Beiträge wurden durchgesehen und teilweise auch ergänzt. Der Index zu diesem Band soll in dem im Vorwort angekündigten sechsten Band der kleinen Schriften Martin Hengels erscheinen. Nach Hengel spiegeln die vorliegenden Studien

so auch ein Stück der wissenschaftlichen Entwicklung des Autors, seiner Auseinandersetzungen und Interessen wieder, und sie zeigen zugleich, dass strenge philologische und historische Arbeit, die Frage nach der Wahrheit des Evangeliums und die Stellungnahme zu brennenden Zeitfragen sich von der „theologischen Existenz“ des Autors nicht trennen lassen, sondern stets aufeinander bezogen sind. Nur durch diese – meines Erachtens enge – innere Verbindung wird exegetische und theologische Arbeit in gegenseitiger Wechselwirkung fruchtbar (Vorwort).

Der Band enthält: „Die Heilungen Jesu und medizinisches Denken“ (S. 1-27, zusammen mit Rudolf Hengel); „Maria Magdalena und die Frauen als Zeugen“ (S. 28-39); den Nachdruck der Monographie *Nachfolge und Charisma: Eine exegetisch-religionsgeschichtliche Studie zu Mt 8,21f und Jesu Ruf in die Nachfolge* (BZNW 34, 1968) auf Seite S. 40-138; die Aufsätze „Das Gleichnis von den Weingärtnern Mk 12,1-12 im Lichte der Zenonpapyri und der rabbinischen Gleichnisse“ (S. 139-176); „Markus 7,3 pugmh/: Die Geschichte einer exegetischen Aporie und der Versuch ihrer Lösung“ (177-93), die eng-

lischsprachige Rezension von S. G. D. Brandons Studie *Jesus and the Zealots: A Study of the Political Factor in Primitive Christianity* von 1967 (S. 194-204); die Aufsätze „Leben in der Veränderung: Ein Beitrag zum Verständnis der Bergpredigt“ (205-216); „War Jesus Revolutionär?“ (S. 217-244); „Gewalt und Gewaltlosigkeit: Zur ‚politischen Theologie‘ in neutestamentlicher Zeit“ (S. 245-288); „Kerygma oder Geschichte? Zur Problematik einer falschen Alternative in der Synoptikerforschung aufgezeigt an Hand einiger neuer Monographien“ (S. 289-305); „Augstein und der Menschensohn“ (S. 306-315); „Ein Blick zurück im Zorn: Zur Neubearbeitung von Rudolf Augsteins ‚Jesus Menschensohn‘“ (S. 316-322); „Die Magier aus dem Osten und die Flucht nach Ägypten (Mt 2) im Rahmen der antiken Religionsgeschichte und der Theologie des Matthäus“ (S. 323-351, zusammen mit Helmut Merkel); „Jesus und die Tora“ (S. 352-374); „Das Ende aller Politik: Die Bergpredigt in der aktuellen Diskussion“ (S. 375-90); „Die Bergpredigt im Widerstreit“ (S. 391-407); „Reich Christi, Reich Gottes und Weltreich im Johannesevangelium“ (S. 408-429); „Probleme des Markusevangeliums“ (S. 430-477); „Entstehungszeit und Situation des Markusevangeliums“ (S. 478-526); „Die Evangelienüberschriften“ (S. 526-567; zum Problem, die Form des Titels, die Bezeugung des Titels im 2. Jahrhundert, das eigene Zeugnis der vier Evangelien und die Individualität der Autoren, die praktische Notwendigkeit des Titels, Buchtitel in der Antike und Editionen im frühen Christentum, die Schriftlesung im Gottesdienst, Gemeindebibliotheken und Bücherschrank, frühchristliche Schreibergewohnheiten, Zusammenfassung und Folgerungen).

Der folgende Aufsatz, „Der ‚dionysische‘ Messias: Zur Auslegung des Weinwunders in Kana (Joh 2,1-11)“ (S. 568-600) erscheint hier erstmalig in deutscher Sprache, Englisch als „The Interpretation of the Wine Miracle at Cana: John 2:1-11, in L. D. Hurst, N. T. Wright (Hrsg.), *The Glory of Christ in the New Testament: Studies in Christology. In Memory of G. B. Caird* (1987), S. 83-112. Weitere Aufsätze sind „Die Schriftauslegung des 4. Evangeliums auf dem Hintergrund der urchristlichen Exegese“ (S. 601-643); „Der Finger und die Herrschaft Gottes in Lk 11,20“ (S. 644-663); „Die vier Evangelien und das eine Evangelium von Jesus Christus“ (S. 664-682); „Jesuszeugnisse außerhalb der Evangelien“ (S. 683-701) und „Die ersten nichtchristlichen Leser der Evangelien“ (S. 703-725; „Insgesamt wird man annehmen dürfen, dass die Bekanntschaft einzelner Heiden im 2. Jahrhundert mit den Evangelien jedoch größer war, als allgemein vermutet wird“, S. 725).

Einige der hier abgedruckten Beiträge haben die neutestamentliche Forschung der letzten vierzig Jahre mitbestimmt und sind fester Bestandteil der wissenschaftlichen Diskussion geworden. Wegen ihrer soliden historischen, philologischen, aber auch theologischen Orientierung, die das Werk Hengels kennzeichnet, werden die Beiträge beider Bände auch in Zukunft wertvoll bleiben. Gerade mit dieser Orientierung waren und sind die Beiträge

Hengels für evangelikale Forschung wichtig und wegweisend. Sie zeigen, dass sich konservative Positionen mit guten Argumenten nicht nur verteidigen, sondern auch positiv und richtungweisend darstellen lassen.

Abschließend ist auf Hengels neuen Band (zusammen mit Anna Maria Schwemer) *Jesus und das Judentum* hinzuweisen (Tübingen: Mohr Siebeck, 2007). Dabei handelt es sich um den ersten, einer auf mehrere Bände breit angelegten Geschichte des frühen Christentums, mit der Hengel sein vielfältiges und umfangreiches Lebenswerk zusammenfasst. Möge ihm dazu die Schaffenskraft und Lebenszeit vergönnt sein.

*Christoph Stenschke, Missionshaus Bibelschule Wiedenest
and Department of New Testament,
University of South Africa*

***Paul de Tarse en Méditerranée :
Recherches autour de la navigation dans
l'Antiquité (Ac 27 - 28,16)***

Chantal Reynier

Lectio Divina 206, Paris : Cerf, 2006, 288 pp.

€ 28.00, pb

RÉSUMÉ

Chantal Reynier, une exégète enseignant dans un centre d'études jésuite à Paris, étudie le récit du voyage mouvementé de Paul vers Rome, non pas sous ses aspects littéraire ou théologique, mais comme témoin des conditions de la navigation dans l'Antiquité. Une recherche approfondie sur les textes anciens et aussi sur les découvertes récentes de l'archéologie navale lui permet d'établir la valeur historique de la narration. Face aux théologiens qui considèrent ces chapitres comme une fiction née du désir de l'auteur du Livre des Actes de briller par une narration haute en couleurs à la gloire de Paul, sorte de héros homérique comparable à Ulysse, elle conclut que ce passage relate un véritable voyage, fournissant de précieuses informations non seulement sur les modalités de la navigation antique, mais aussi sur la personne de l'apôtre. Les évangéliques se réjouissent d'une conclusion aussi positive.

ZUSAMMENFASSUNG

Chantal Reynier, eine Exegetin mit Lehrstuhl an einer jesuitischen Fakultät in Paris, untersucht den Bericht der turbulenten des Paulus nach Rom nicht nach seinen literarischen oder theologischen Aspekten, sondern als ein Zeugnis der Umständen der Navigation im Altertum. Eine vertiefte Untersuchung der alten Texte sowie auch der neuen Funde der Seefahrts-Archäologie erlaubt ihr den historischen Wert der Erzählung aufzuzeigen. Die Autorin ist sich bewusst, dass manche Theologen diese Kapitel als Fiktion behandeln. Fiktion, die aus dem Wunsch des Autors erwachsen sei, selber zu brillieren durch eine farbenreiche Erzählung zu Ehren des Paulus als eine Art homerischen Helden, der mit Odysseus vergleichbar wäre. Diesen Theologen gegenüber schliesst sie selber, dass die Erzählung von einer wirk-